

Mit em Chopf dur d Wand

Volksstück in drei Akten von Hans Wälti

Personen:	8/6 H / 7/6 D
Otto Zangger	50, Bauer und Gemeindeammann
Lina	45, seine Frau
Rösli	19, deren Tochter
Klara Matter *	45, Parteifreundin von Otto
Klaus Palmer **	35, Parteifreund von Otto
Susi Ochsenbein	55, redselige Nachbarin
Vreni Oggenfuss *	50, redselige Nachbarin
Sepp Bühler ***	40, Knecht
Ruth	40, seine Frau
Xaver Lampert	25, Senn
Albert Spielmann ***	50, Redaktor
Rolf Sutter	55, Polizeiwachtmeister
Kurt Halter	30, Polizist
Maya Hotz	40, Briefträgerin
Max Hauri **	30, Invaliden

(*/**/*** können mit Doppelrollen besetzt werden)

Bühnenbild:

1.+ 3. Akt: Modern und sauber eingerichtete Bauernstube mit Couch, Polstersesseln und Rauchtischchen in der Mitte. Rechts hinten ein Kachelofen. Rechts eine Garderobe und ein Büffet. Links vorne ein kleines Tischchen mit zwei Stühlen. Hinten Eingangstüre, rechts in die übrigen Räume.

2. Akt: Rechts steht eine ältere kleine Waldhütte. Davor unter einem kleinen Vorbau ein Tisch und eine Bank. Hinten und links Waldbäume. Auf der linken Seite eine Bank. Wer die Mühe nicht scheut, kann hinten rechts einen Brunnen aufstellen, sonst ist er unsichtbar hinter der Hütte.

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens **13** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls geahndet.
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen. (Gesetz betr. Urheberrecht)
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Ort der Handlung:

1. Akt: Stube auf dem Zanggerhof
2. Akt: Am anderen Morgen vor einer Waldhütte
3. Akt: Eine Woche später in der Stube auf dem Zanggerhof

Zeit: Gegenwart

Vorwort mit Inhaltsangabe

Otto Zangger, Bauer und Gemeindeammann geniesst im Dorf ein grosses Ansehen. Klug und diplomatisch, aber auch rücksichtslos gegen seine Gegner, versteht er es, die Gemeindebewohner für seine Person einzunehmen. Da sind ihm auch die Parteimitglieder, Klaus Palmer und Klara Matter sehr behilflich. Für seine Wiederwahl wird selbst vor unrealen Mitteln nicht halt gemacht. Man stellt Otto als liebenden, verständnisvollen und fürsorglichen Vater und Ehemann in den Vordergrund. Gut gemeint, nur stimmt diese Behauptung in keiner Weise. Mutter und Tochter leiden sehr unter seinem unbeherrschten und selbstherrlichem Wesen.

Natürlich nur dann, wenn keine anderen Menschen zur Stelle sind, sonst markiert er eben den oben erwähnten Mustermann. Besonders stark muss seine hübsche Tochter, Rösli, unter seiner Unbeherrschtheit leiden. Nach einer ungerechtfertigten Tracht Prügel, verlässt sie das Haus mit dem festen Entschluss, ihrem Leben ein Ende zu setzen. Aber ausgerechnet der verrufene Xaver Lampert, der sich in einer gemeindeeigenen Waldhütte eingenistet hat, rettet dem verzweifelten Rösli das Leben. Lampert hatte einige Jahre im Gefängnis verbracht und zwar, wie er immer wieder behauptet hat, unschuldig. Natürlich vernimmt Otto Zangger von den beiden Dorfzeitungen, wie Vreni und Susi genannt werden, dass seine Tochter bei Lampert Zuflucht gefunden hat. Recht dramatisch geht es danach in der Waldhütte zu. Sogar geschossen wird. Den vermeintlich von Lampert seinerzeit schwerverletzten und an den Invalidenwagen gebundene Max Hauri, ist auch in der Gegend. Ueberrascht von dem Gespräch bei der Waldhütte vernimmt er, dass der Gemeindeammann an seiner schweren Verletzung ebenso schuldig ist, wenn nicht gar noch mehr als Lampert. Da er die Tat rächen wollte, schießt er auf Otto. Er wird zwar nicht getroffen, erleidet aber einen schlimmen Herzinfarkt. Nochmals wird geschossen und der leere Invalidenwagen rollt auf die Waldlichtung. Rösli hatte die Sache beobachtet und konnte den Selbstmordversuch von Max Hauri vereiteln, indem sie den Invalidenwagen umstiess. Während Otto im Spital um sein Leben kämpft, besucht dann Max Hauri Rösli Zangger in grosser Dankbarkeit. Denn durch den Sturz aus dem Wagen hat sich seine Lähmung gebessert und er kann am Stock gehend bereits durch die Gegend marschieren.

Otto Zangger, vom Gewissen geplagt, flüchtet mit letzter Kraft aus dem Spital. Nochmals versucht er mit Schlaueit, sein Gewissen zu beruhigen, sodass er wenigstens im Frieden sterben kann. Obwohl es in diesem Volksstück recht dramatisch zugeht, sollten auch die Lacher nicht zu kurz kommen, dafür besorgt sind besonders die Dorfrätschen Vreni und Susi; der etwas tollpatschige Knecht und seine Frau, und nicht zuletzt die vergnügte Briefträgerin Maya.

Viel Erfolg wünscht der Autor und der Verlag.

1. AKT

1. Szene:

Maya, Lina und Rösli

L i n a : (ist eine duldsame und liebenswürdige Frau. Sie ist mit aufräumen beschäftigt. Es klopft an die hintere Türe) Joo, herein.

M a y a : (ist eine rundliche und gemütsvolle Pöstlerin) Hoi Lina, bisch au scho aa- und uufgleit? (lacht)

L i n a : Nei, scho mee aagleit weder uufgleit. Uebrigens, Taag Maya. Was hesch is guets?

M a y a : (stellt ein Paket auf den Tisch) Es Päckli und e paar belanglosi Briefe. (öffnet die Posttasche und legt Briefe und Zeitungen auf den Tisch)

L i n a : Wiso belanglosi?

M a y a : Jä für das het öisereim e Nase, gäll ... Also Liebesbriefe chunsch jo chuum me über und oni Liebesbriefe isch alles belanglos, gäll.

L i n a : So, meinsch ... Jo nu, das wird är denn beurteile, was belanglos isch und was need.

M a y a : Ebe jo, he, gäll.

L i n a : (betrachtet das Paket) Es isch fürs Rösli ... Vo de Gotte ... Si het Geburtstag hüt.

M a y a : So so, denn het si sicher Freud, gäll.

L i n a : Jo jo, sicher ... Es isch ere aber au wider emol e Freud z gönne ... Si hets ned ring ... Si isch in letschter Zyt e so depriert ... De Vatter isch aber au en Böse mit ere.

M a y a : So so ... Jo du hesch es jo glaub au ned ring mit em, gäll.

L i n a : Du weisch es jo ... Oo je au, das cha mer halt ned ändere.

M a y a : I de Gmeind do rüemets ne aber ... Immer diplomatisch und liebeswürdig, sig er ... sägets.

L i n a : Jo jo, usswärts es Aengeli und de Heime ... aba.

M a y a : Ebe jo, he, gäll. Aer het halt au en linggi und e rächti Syte.

R ö s l i : (kommt mit gesenktem Kopf von rechts. Rösli ist eine liebenswürdige und hübsche Erscheinung) Morge mitenand.

L i n a : Taag Rösli ... Was hesch? ... Hesch schlächt gschloofe.

R ö s l i : Jo, ned bsundersch ...

M a y a : Chopf hoch Rösli ... Lueg, ich han der es Päckli brocht... gratulier der no zum Geburi, gäll. (gibt ihr die Hand)

R ö s l i : Danke, Frau Hotz. (freudig) Es isch vo de Gotte. Es isch jo scho en liebi, dass die immer no a mich dänkt. (öffnet rasch das Paket)

L i n a : Was isch es ächt?

M a y a : Am Gwicht aa isch es nüüt Schwärs ... Richtig poschtfründlich.

R ö s l i : (entnimmt dem Paket ein schönes Kleid) ... Ooo ... Lueg emol Mueter, das schöne Chleid.

L i n a : (schlägt die Hände zusammen) Du liebe Zyt, eso öppis verruckt Schöns.

M a y a : Oo, do wärde deer Buebe nocheluege ... Richtig Stii-auge wärdets mache.

L i n a : Das wird allerdings im Vatter denn weniger guet passe.

R ö s l i : Red jetz ned vom Vatter.

L i n a : Hesch rächt ... Gang leggs emol aa ... Er isch jo jetz ned grad ume. Er isch scho is Dorf abe.

R ö s l i : Joo ... nume e Momänt, ich chume grad wider ... Wartet Si solang Frau Hotz? (ab nach links)

M a y a : Gärn, wenn i darf.

L i n a : Wenn denn nume ned grad de Maa derzue lauft und ere die ganz Freud wider vercheibet.

M a y a : Ebe jo, he, gäll.

2. Szene:

Vreni, Susi, Lina und Maya

S u s i : (und Vreni kommen nach kurzem anklopfen von hinten. Susi und Vreni werden in der Gemeinde als die eigentlichen Dorfzeitungen tituliert. Wobei Susi den Uebernamen: D Dorfzytig und Vreni mit dem Namen: S Aextrablatt bezeichnet werden) Morge mitenand... Entschuldigung, dass mer eifach eso inezschüüsse chöme, aber es isch wichtig.

V r e n i : Jä jo, verruckt wichtig ... Taag säg i übrigens au no.

L i n a / M a y a : Taag mitenand.

S u s i : Es isch scho verruckt, dass es so öppis git.

M a y a : Was händer denn au? ... Ich han d Zytig scho broocht.

V r e n i : Oo je, oo je, oo je, das bringets noch ned eso i der Zytig wie mirs ghört händ, gäll Susi?

S u s i : Oo nei, oo nei, das sicher need ... Do würd jo Drucker-schwerzi no root, gäll Vreni?

V r e n i : Jo du verruckti Amalie ... Do het nämli z Untergurtlige en Vatter syni egeti Tochter ... also ich chas ned säge, süscht wird i root bis a d Zeche abe.

S u s i : Dänket au, wemmer dänkt, dass öisi Chind ned emol vor em egete Vatter sicher sind. Oo nei, oo nei, das sind au Sache das.

V r e n i : Oo je, oo je, oo je, guet han ich e keis Meitli. Passet denn emel au guet uf öies Rösli uuf, Frau Zangger.

S u s i : Oo nei, oo nei, was seisch au Vreni, de Herr Gmeindamme isch en Eeremaa.

V r e n i : Jo jo, aber au en Amme isch en Maa ... Und bi de Manne, das weiss mer jo, oo je, oo je, oo je.

M a y a : Es isch mer, es tääts denn öppe.

L i n a : Ich hät au nüüt dergäge, dänket au wenn das myn Maa würd ghöre.

M a y a : Er kennt jo zwar öisi Dorfzytig und s Aextrablatt. Ei Vorteil händer, lir bruuchet wenigstchens e kei Papiir für öii Neuheite.

V r e n i : Siii, jetz müend Si aber denn langsam vorsichtig sy.

S u s i : Das gränzt denn a Verlümdig Siii!! Siii!!!

3. Szene:

Vorige und Rösli

R ö s l i : (kommt im neuen Kleid von rechts) Hallo, lueget emol, bin ich ned es Hübsches? Aa, grüezi mitenand.

V r e n i / S u s i : Grüezi Rösli.

L i n a : Oo guet chunts der Rösli.

M a y a : Härzig.

V r e n i : Dee Uusschnitt isch aber scho echli tüüf.

S u s i : Hübsch aber churz ... Me gseet jo fascht d Hösli ... Isch glaub scho echli fescht sechsi, oder?

L i n a : Meinet er?

M a y a : Dumms Züüg, das isch doch Moode.

V r e n i : Moode hin oder här, aber d Manne ... aber me seit dank gschyter nüüt me.

S u s i : Oo je, oo je, oo je, also ich würd mi ... ich müesst mi schäme.

M a y a : Jo für was? ... Bin öich würd jo doch e keine häreluege.

S u s i : Waaas!! ... Frächi Scheese.

V r e n i : Also eso guet wie n lir gsäämer denn au no uus.

M a y a : Also, ich han denn immer no en stattliche Figur.

V r e n i : Jo, wie ne Ackergaul.

S u s i : Jo richtig. Iir gääbtet no es guets Mangäng für Rosstechene.
(Vreni und Susi lachen übermässig)

M a y a : Eso blööd han i au scho glachet... Aber scho lang nümme... Hörret au uuf, süscht gheiet denn no Zää use.

L i n a : Nei, sind au so guet und hörret uuf ... Me mues sich jo schäme vor em Chind.

M a y a : Hesch rächt Lina. Ich goone, und wenn die zwoo Rätscyztige ned eso schwär wäre, so würde si au grad mitnee. Adie mite-nand. (geht hinten hinaus)

S u s i : Waaas? ... (ruft ihr nach) Blöödi PTT-Scheese.

V r e n i : Ich glaube, dere sett mer eis uf ires fräche Muul gee, dere.

S u s i : Also chumm, ich tue der si hebe und du schloosch.

L i n a : Blybet au vernünftig ... Die het nämli Chraft für zwöi.

S u s i : Aber mir sind schläuer, gäll Vreni.

V r e n i : Aber scho sicher ... Chumm, dere möge mer scho no noche. (beide schnell ab nach hinten)

(hinter der Szene) ... Grüezi Herr Gmeindamme.

4. Szene:

Otto, Rösli und Lina

O t t o : (kommt unter die hintere Türe und schaut zurück) Grüezi mitenand ... Oder besser gseit Adie. (tritt ein und schliesst die Türe) ... Was isch doo loos? ... (Otto ist gross und stark. Gegenüber Fremden lebenswürdig und grosszügig. Zu Hause aber ein unbeherrschter Tyrann)

L i n a : Si händ au gstritte mit de Maya vo de Poscht ... Jetz wänds ere noch und si chläpfe.

O t t o : Soo ... Dere mögets aber chuun noch, die isch jo ab wie ne Schnällzuug. (sieht Rösli im leichten Kleid) ... Waas?? Was hesch denn du doo für ne Faane aa?

L i n a : Si hets vo de Gotte überchoo.

R ö s l i : (etwas ängstlich) D Poscht hets grad broocht.

O t t o : D Poscht hets grad broocht? ... Du meinsch d Frau Hotz vo de Poscht hets grad broocht ... Red ned immer eso schnuderig. (zu Lina) Und du duldisch das? ... Du duldisch, dass öisi Tochter eso öppis uusgschämts aaleit?

L i n a : Aber es isch doch reizend.

O t t o : (laut) Reizend!!! Reizend!!! Jo das stimmt ... Es reizt mi und denn no wie ... Wänder mi eigentlich ine schlächte Ruef bringe. (zu Rösli) Und du? ... Schämsch di du eigentlich need?

R ö s l i : Aber d Gotte, die weiss doch was schön ...

O t t o : (wütend) D Gotte, d Gotte, wenn die ire Arsch wott zur Schau stelle, so cha si das mynetwäge ... Aber im Gmeindamme syni Tochter macht das need, verstande?

R ö s l i : Aber es isch doch schön ... Und d Serviertochter vo de Pinte het jo no vil de chürzer Rock aa ... Deet hesch doch au no nie reklamiert, oder.

O t t o : Waas!! Du frächi Gööre du. (gibt ihr eine Ohrfeige)

L i n a : Vatter, bitte ... beherrsch di au.

R ö s l i : (hält sich die Wange) Danke ... Danke vil mol ... Ich nime aa, das wird jetz dys Geburtstagsgshänk gsi sy.

O t t o : So, jetz langets mer aber ... Stärnehagel nonemol ... Was glaubsch denn du eigentlich, du uusgschämts Ding du ... (nimmt Rösli über das Knie und verschlägt ihr den Hintern)

L i n a : (versucht die beiden zu trennen) Vatter ... Otto ... hörr uuf, bitte hörr uuf!

O t t o : (lässt sie los und stellt sie neben Lina) Doo hesch dyni Supertochter.

L i n a : Es isch au dyni ... (versucht Rösli zu trösten, die leise vor sich hinweint) Nimms ned z schwär ... Lueg, de Vatter het halt mängisch vil Aerger i de Gmeind.

R ö s l i : Ich dank der Mueter ... Es isch guet han ich dich no. Du meinsch es wenigstens no guet mit mer. Ich dank der derfür.

O t t o : Tue jetz ned eso schein süess. Mach jetz dass d use chunsch.

R ö s l i : Ich goone jo, aber eis chasch sicher sy Vatter, das vergiss der nümme ... (geht schnell rechts hinaus)

5. Szene:

Otto und Lina

O t t o : Fräch wird si au no. Dere sött mer all Taag emol de Hinter versole.

L i n a : Ich glaube chuum, dass d mit dem emol öppis wirsch erreiche. Im Gägeteil ... Wettisch es ned emol mit Liebi probiere?

O t t o : Dee Goof het zeerscht emol aaständig z sy und z folge. Und dankbar het si z sy. Schliesslich lueg ich derfür, dass der es schöns Hei händ, und dass ech a nüüt manglet.

L i n a : ... A nüüt mangle ... Jo jo, Materiell scho need ... S Gäld, s Materielle, isch ned immer s Wichtigscht ... Echli Liebi wettis spüüre vo der ... Und ich au ... Uf Hände wöllsch mi träge, hesch synerzyt versproche.

O t t o : Ae blööd, das seit mer au eso.

L i n a : Jo jo ... Ich verlange jo need, dass d mi uf Hände treisch. ... Liessisch mi jo doch lo gheie. Aber öppe einisch dörftisch es scho zeige, dass d mi nochli magsch ... Aber e keis bitzeli Wärmi gspüürt mer me vo dir.

O t t o : Tue doch ned eso chindisch. I öisem Alter cha mer nümme vo de Liebi läbe.

L i n a : Vo de Liebi läbe? ... (lächelt deprimiert) ... Denn wär ich jo scho lang verhungeret.

O t t o : So jetz hörr au uuf, me sind doch kei Turtelduube me ... Ueberhaupt han ich jetz e kei Zyt me, es chöme no zwöi vo de Partei ... Es git no einiges z bespräche für die nöchschte Waale ... Darfsch ruig echli dankbar sy, es het no lang ned jedi en Gmeindamme zum Maa ... Und mach denn echli es fründlichs Gsicht ... Es isch wichtig, dass en Kandidat es glücklichs Familieläbe chann vorzeige.

L i n a : Du meinsch: Vortüüsche.

O t t o : Soo fertig jetz ... Gang mach jetz Kafi, die zwöi wo chöme, trinke gärn vo dym Kafi.

L i n a : Jo jo, für das bin i no rächt ... Für Kafi z mache bin ich no guet gnueg.

O t t o : Jetz Stärnehagel nonemol, mues mer dich eigentlich au no über s Chnüü nee bis d vernünftig wirsch?

L i n a : Machs doch ... machs nume, denn wüsst i wenigstens, dass der ned ganz glychgültig bin. (geht rechts hinaus)

O t t o : (ruft ihr nach) Meinsch eigentlich, ich heb nüüt anders z tue, als um dich umezhösele ... Han gwüss wichtigers z tue ... (schliesst die rechte Türe) Undankbaari Gsellschaft.

6. Szene:

Klaus, Klara, Otto und dazwischen Lina

O t t o : (Es klopft an die hintere Türe. Otto öffnet sie) Chömet nume ine.

K l a u s : (und Klara treten ein. Klaus mit Mappe und Klara mit Handtasche. Beide geben Otto die Hand) Grüess die Otto.

O t t o : (freundlich, von seinem vorangehenden Aerger ist nichts mehr zu spüren) Grüess di Klaus.

K l a r a : Grüess di Amme.

O t t o : Grüess di Klara ... Soo, wi goots myne Parteifründe, beziehigswys Fründin?

K l a r a : Jo also, mir goots ned grad am beschte, ich bin echli vercheltet. Darf ich echli uf d Kunscht sitze?

O t t o : Aber natüürli Klara, sälbverständlich ... Nimm nume Platz. Isch es ächt warm gnueg, süscht tuet myni Frau gärn ...

K l a r a : Ne-nei. (setzt sich) Es isch grad rächt ... Oo herrlich schön warm ... Vergälts Gott, Amme.

O t t o : Scho rächt Klara... Und du Klaus, wottscht au uf d Kunscht?

K l a u s : Chasch danke, ne nei, süscht machts ere denn no zwarm, wemmer beid zue n ere härehocke.

K l a r a : E was redsch au scho wider für dumms Züüg.

O t t o : Also denn sitze mir doo häre. (beide setzen sich in die Sessel) D Mueter bringt denn gly en Kafi.

K l a r a : Au fein.

K l a u s : Si macht de bescht Kafi im Dorf.

O t t o : Jä si isch in jedere Beziehig en vorzüügliche Ehefrau.

K l a u s : Jo das glaubi.

K l a r a : Das weiss mer und das gseet mer au.

K l a u s : Richtig. Und ebe dee Kafi ... Jetzt hesch denn vo unde und vo inne warm, Klara.

K l a r a : Jo jo, aber mir händ denn glaub no wichtigers z rede, als vo mynere Wärmi.

K l a u s : Jo das chönnt jetz no sy. (öffnet die Mappe) Ich han doo e paar Vorschlääg mitbrocht ... Die Flugblätter würde mer denn in jede Briefchaschte rüere. (gibt Otto einige Blätter)

K l a r a : Natüürli nume wenn si der gfalle, Amme.

O t t o : (liest) Mmm ... ned schlächt.

K l a r a : Liss luut.

O t t o : Liss du Klaus, ich cha mi jo ned guet sälber rüeme.

K l a u s : Also gib häre. (nimmt die Zettel und liest) ... Als Gemeindeammann wählen verantwortungsvolle Bürger den bewährten Otto Zangger, der in der Familie und in der Gemeinde als treuer und aufopfernder Vater geschätzt und geachtet wird ... Ein Mann ... Ein Vorbild ... Ein Gemeindevater wie ihn sich jede Gemeinde nur wünschen kann.

K l a r a : Wenn d echli mee i d Chile giengtisch, so chönnt mer das au no loobend erwääne.

O t t o : Ich weiss es Klara. Sobald echli ringeri Zyte chöme, wird ich i dere Beziehig einiges nochehole. Aber me chann au i der Familie deheime öppe zu Gott bätte.

K l a r a : Jo aber i dere Sach isch öis de Gägekandidat um einiges voruus ... Me gseet en all Sunntig i der Chile.

K l a u s : Dee hets au nötig dee ... Dee isch jo gschide. Und das bringe mer. (liest) Otto Springer, der Lebemann. Wollen wir einen geschiedenen als Gemeindeammann? ... Nein! ... Jeder anständige Bürger gibt seine Stimme dem vorbildlichen Familienvater: Otto Zangger.

K l a r a : Liss emol das wo n ich uufgesetzt han.

K l a u s : Es chunt grad Klara ... Wir brauchen keinen Springer, der von Blume zu Blume hüpfet. Wir brauchen den treuen und sesshaften Familienvater: Otto Zangger ... Träffend he?

K l a r a : Dee sitzt, gäll.

O t t o : Jo jo, aber tüends ned übertrybe ... Das chönnt en Retour-Kutsche gee.

K l a u s : Dumms Züüg, dir cha mer nüüt Unrächts vorwärfe.

K l a r a : Meini au ... Und wennis fräch wärde, so cha mer denn no mee uusbringe, dee het sicher no mee Dräck am Stücke.

L i n a : (kommt mit einem Tableau von rechts. Gläser und ein dampfender Kaffeekrug stehen auf dem Tableau) Grüezi mitenand.

K l a u s / K l a r a : Grüezi Frau Gmeindamme.

L i n a : Iir möget sicher en Kafi, oder? (stellt alles auf den Tisch)

K l a u s / K l a r a : Oo jo ... danke.

O t t o : (hält Lina liebevoll um die Hüfte) Danke Lineli ... Mmmm, dee schmöckt fein. (Lina schenkt ein) ... Würdisch es de Frau Matter hindere gee ... Si het chalt, weisch Si isch echli vercheltet.

L i n a : Soo, hoffentli nüüt Schlimms ...

K l a r a : Ne-nei ... Ich chann scho füre choo, es isch ned eso schlimm.

L i n a : Blybet Si nume i der Wärmi ... (stellt ihr das Glas hin) Wänd Si öppis dry?

K l a r a : Nei, dänket Si au ... Ich sicher need.

O t t o : Mir scho, gäll Klaus.

K l a u s : Jo ich han nüüt dergäge. Es Schnäpsli in Eere chann eim niemer verweere.

O t t o : Richtig, Schnaps müends eim gee.

K l a u s : Wenns eim scho Kafi gäänd, scho.

L i n a : (nimmt Schnapsflasche aus dem Büffet und stellt sie dann auf den Tisch) Soo, do isch das begäarte Ruuschgift. Tüender sälber dry?

O t t o : Natüürli. Aber Schatz, säg denn dere Medizin nümme Ruuschgift, bitte. (schenkt ein)

K l a u s : Süscht chönnt eim no d Luscht vergoo ... He jo, mir sind jo e kei Trögeler.

K l a r a : Eener Nörgeler.

K l a u s : Hee, tue mer de Amme ned beleidige.

K l a r a : Ich han eigentlich nume dich gmeint.

O t t o : Klara het glaub hüt ned grad de bescht ... (beide trinken) Wie tunkt er di?

K l a u s : Merci, dee het denn s Määs ... Bessere Schnaps gits gwüss Gott niene. Isch es Eigebrand?

O t t o : Klar.

K l a r a : Hesch ne aagee?

K l a u s : Hee Klara, jetz trybsch es aber z bunt ... Du wirsch doch im Amme ned öppe öppis Unrächts underejuble.

O t t o : Lass si nume ... Si weiss scho, dass ich das Züüg aagibe. Si wottis doch nume echli uf de Sabel laade, gäll Klara? Klar, män-gisch lauft ame hindedry nochli öppis nochte ... Jo, do wär me jo blööd, wemmer denn das au no aagäbt, gäll Klara?

K l a r a : Richtig Amme, do wär mer jo blööd ... Und en blööde Gmeindamme, das wär jo au ned grad das wo sich en Gmeind wünscht.

O t t o : Meini au. Denn wäre mer jo wider emol alli der glyche Meinig.

K l a r a : Das ghört sich au, wemmer i der glyche Partei isch.

K l a u s : Was aber au ned immer de Fall isch ... Aber lömmer das. Uebrigens Otti, de Albert Spiilmaa chunt denn au no verby wäge de Familiefotti ... Für i d Zytig ... Dee hämmer glaub schön uf öisere Syte ... He jo, schliesslich gib ich em jo au mängs guet zaalts Inserat uuf.

K l a r a : Passet denn aber uuf, ned dass es denn heisst: Bestechung der Presse ... Denn mir müend uufpasse, der Feind, respektive die Gegner hören mit ... Aber es isch scho träffend und ich han au immer wider druf uufmerksam gmacht. D Familie, de Familievatter, das mues in Vordergrund gestellt wärde.

O t t o : Denn wämmer au luege, dass mer die ganzi Familie bineinand händ, wenn d Präss chunt. Lineli, würdsch du luege, dass s Rösli au doo isch?

L i n a : S Rösli? Es wird dänk im Zimmer obe sy!

O t t o : Jo, es wird am leere sy ... Bis so guet und lueg, dass es rächt aagleit isch. Und lueg, dass es es fründlichs Gsicht macht. Gäll Lineli, bis so guet.

L i n a : Jo, ich will luege, was doo z mache isch. (geht rechts hinaus)

O t t o : Das wird jo e keis Problem sy ... Si isch jo so ne bravs.

K l a r a : Es isch mer gsy, d Frau Amme sig eso chli deprimiert. Si het doch ned öppe Sorge.

O t t o : Jo chasch dänke, bi öis isch alles beschtens i der Ornig. Ussert dass i eifach zwenig Zyt ha für myni geliebti Familie.

K l a r a : Ebe, die chätzers Manne händ immer zwenig Zyt für öis Fraue.

O t t o : Leider, leider isch es eso.

K l a u s : Oo wemmer eso chönnt wie mer wett, so wette mer öich de ganz Taag uf de Hände trääge, gäll Otti?

O t t o : Gwüss Gott, das würde mer tue.

K l a r a : Oo, jetz gäänder aber schön höch aa, iir zwee. (zu Klaus) Au dyni Frau macht ned immer de glücklichscht Ydruck.

K l a u s : Oo je, wöli Frau macht scho immer es glücklichs Gsicht. Die händ immer no en Wunsch, wo niemer chann erfülle.

K l a r a : Jo jo, eso cha mers au säge. Aber lömmer das Thema, süscht rede mer Morn no vom glyche. Es sind jo alli Manne öppe glych ... He jo, wennis in öisem Vorbild scho ned immer glingt, wie sötte denn das die andere fertig bringe.

O t t o : Jä, es isch niemer perfekt.

K l a r a : Das schätzi a der, dyni Bescheideheit ... Hesch eigentlich de Lampert emol bsuecht?

O t t o : Ebe need ... Hane scho ned vergässe, dee Schlufi ... Aber bin leider no ned derzue choo ... Aber di nöchsch Wuche wott ich emol mit dem Gauner go rede.

K l a u s : Wenn sich jede wett inere gmeindseigete Waldhütte ynischte, wo chäämte mer au do häre ... Tue doch d Polizei yschalte, wenn d sälber kei Zyt hesch.

K l a r a : Aber ned no vor de Waale.

K l a u s : Worom need?

K l a r a : De Herr Pfarrer meint, me söll de arm Maa in Rue loo.

K l a u s : Soo, jo denn söttisch glaub scho no warte. Vor de Waale söttisch es mit em Pfarrer ned vercheibe.

K l a r a : Hee, red au echli gwäälter, wenn d vom Herr Pfarrer redsch.

K l a u s : Muesch es im jo ned go säge.

O t t o : Jo also, wenn nüüt me bsunders passiert, so wart i no so lang ... Aber nochhär mues denn dee Schandfläck verschwinde. Bevor er nomol eine fascht umbringt.

K l a r a : De Herr Pfarrer meint, es sigi ned hundertprozäntig erwise gsy. (ein Auto fährt vor)

O t t o : (steht auf) So, do het er aber chuum rächt ... Au en Pfarrer het ned immer hundertprozäntig rächt ... Muesch es im aber ned go säge. (beim Fenster) De Spiilmaa chunt ... Denn wämmer ne au höflich empfangen ... D Präss isch immer willkomme. (geht gegen die hintere Türe)

K l a u s : Wenn nume de Tüüfel ned eso vil Druckfäälter würd mache.

K l a r a : Worom? ... Grad das macht doch s Zytiglääse intressant und luschtig; und förderet erscht no s Sälbschtbewusstsy.

K l a u s : Vom Druckfäälertüüfel?

K l a r a : Nei dänk vom Lääser, wenn er merkt, dass er Schläuer isch als dee vo de Zytig ... Obwols de säb denn au ned besser würdi mache ... De Druckfäälertüüfel hocket in jedere Bruscht.

K l a u s : Mängisch sinds au no anderi Tüüfeli ... Byspiilswys bim Lampert.

O t t o : Hörr jetz uuf vo dem rede, süscht chann ich e keis fründ-
lichs Gsicht mache. (es klopft an die hintere Türe) (Otto öffnet
die Türe) ... Chömet nume ine Herr Spiilmaa. Iir sind willkomme.

7. Szene:

Otto, Klaus, Klara und Albert

A l b e r t : (kommt mit umgehängter Kamera von hinten) Grüess
Gott mitenand.

K l a u s / K l a r a : Grüezi Herr Spiilmaa.

O t t o : (gibt ihm die Hand) Grüezi Herr Spiilmaa ... Nämet doch
Platz.

A l b e r t : Ich han zwar leider ned allzuvil Zyt. (setzt sich)

O t t o : Aber Iir näänd doch au gschwind es Käfeli.

A l b e r t : Jo aber wi gseit, ned allzulang ... Ich mues no uf
Klarnau übere, es het deet eine de 100. Geburtstag. Do darf d Präss
ned fääle, do mues scho öppis i d Zytig. (Otto hat in der Zwischen-
zeit Kaffe eingeschenkt und will ihm auch noch Schnaps einschenken)
... Danke ... Nei e kei Alkohol ... ich mues no faare ... Mues denn
au no zum Herr Springer ... Aer wott sich natüürli au i de Zytig
gsee.

O t t o : Was? ... Myn Gägner? ... Aber Herr Spiilmann!

A l b e r t : Entschuldigung Herr Gmeindamme, aber ich mues
au imene Gägekandidat e paar Zyle widme.

O t t o : Jo jo, aber denn ned grad uf de erschte Syte. (setzt
sich)

K l a r a : Dee söll nume Reklame mache für sich, um so mee
chöne mer iin aagryfe.

A l b e r t : Guet ... Denn chöne mer mit ere dicke Uuflaag rächne
... Isch mer au rächt. (hebt das Kaffeeglas) ... Zum Wool die Herr-
schafte. (alle trinken Kaffee)

O t t o : Säget emol Herr Spiilmaa, uf wölere Syte stöönd Iir eigent-
lich?

A l b e r t : Eigentlich mues d Präss neutral sy ... Aber ich bin
immerhin rächtshändig ... Schrybe also ned links ... Wenn Iir wüsstet
was i meine.

O t t o : Guet, seer guet, und seer diplomatisch uusdrückt ... Ich
und au myni Partei, jo, au mir lääse immer seer gärn i öiem Blättli
... Jo mee wett ich jetz au ned säge, jo, ebe wäge der Diplomatii.

A l b e r t : Ich weiss was der meint ... Und ich danke derfür ...

K l a u s : Es goot aber eigentlich ned nume um rächts oder links, obwool das au wichtig isch ... Es goot au ned nume um d Sympatii für öisi Partei ... Es goot in erschter Linie um d Eer und d Moral ... Und bi de Eer und Moral stoot öise Amme ganz a der Spitze, doo het en gwüsse Gägekandidat e kei Schance ... Und doo dörfet Si in öiem Blättli unschiniert druufwyse.

K l a r a : Richtig, au wenn Si ganz neutral das Züüg beobachte, das chann au Ine ned entgange sy. De Amme isch en vorbildliche und treue Familievatter, und das übertreit sich au in die Gemeinde, ja-wol ... Und er isch au doo uf em Hoof, wi i der Gmeind, en überuus lebenswürdige und gerächte Vorgsetzte.

O t t o : (mit gespielter Bescheidenheit) Jo bitte, bitte tüend ned eso übertrybe.

K l a u s : In der Bescheidenheit zeigt sich die grösse des Menschen.

O t t o : Guet, lir redet jo fascht druckryf.

K l a r a : Und oni Druckfäälere.

A l b e r t : Ich weiss, ich weiss, aber mir gäänd is Müe, es sött in Zuekunft weniger passiere... Aber um zur Sach zchoo, am beschte würde mer de muschtergültigi Gmeindamme und Familievatter mit eme schöne Familiefotteli i d Zytig tue.

K l a u s : Guet, genau richtig ... Und möglichscht gross, und versauet denn ned z vil Papiir mit em Gägekandidat, dee het sowiso e kei Schance ... Und ich sött denn au nochli Platz haa. Ich mache e grossi Wärbig für mys Gschäft ... i chume denn hüt no verby.

A l b e r t : Danke ... Also denn häre mit dene Familieaagehörige. (steht auf)

O t t o : D Frau wird sicher jede Momänt choo ... Wänder ned no e Kafi? (steht auf)

A l b e r t : Nei danke. (schaut auf die Uhr) Ich han gwüss nümme vil Zyt.

K l a r a : S Büelers sötte au no uf die Fotti ... Wüsse der, das sind die wo de Hoof bewirtschaftete, süscht hät jo öise Amme ned eso vil Zyt für d Gmeind. Wär doch guet oder?

K l a u s : Klar Klara, seer guet ... Im Springer syni Aktie gheiet immer wyter abe.

A l b e r t : Aber es sött jetz wüerkli vorwärts goo.

O t t o : Es goot sicher nümme lang ... Ich hole grad afangs s Büe-
lers.

K l a u s : Mach ich scho, Otti ... Tue di du nume für die Fotti
vorbereite. (steht auf)

O t t o : Danke Klaus, das isch nätt vo dir.

K l a u s : Scho rächt Otti. (geht hinten hinaus)

8. Szene:

Otto, Klara und Albert

A l b e r t : Ee, die Fotti mache mer dänk am beschte vorem Huus,
oder?

K l a r a : Vorem Huus isch sicher besser ... I dem schöne Gaarte...
Z mitts i de Blueme, farbig und grünen ... Jetz wo alli Partee echli
grünen sind, isch das sicher au guet.

O t t i : Seer guet gseit Klara, seer guet.

A l b e r t : Jo also, farbig und grünen isch jo scho rächt, aber do
mues halt denn de Lääser mit de Farbstifte sälber dehinder.

K l a r a : Jäso jo, bin öich chöme au die farbiga Artikle nume
schwarz-wyss use.

A l b e r t : Leider, aber vilicht tüemer denn das au emol ändere ...
Es isch natüürli au en finanzielli Froog.

O t t o : Mir kenne das Problem ... Aber ich versichere lne, mir
wärde nach de Waale öppis unternee.

A l b e r t : (schaut wieder auf die Uhr) Danke ... Aber jetz sött
denn wüerkli ... Ich goone afangs de beschti Standort go uusfindig
mache ... Und bitte Herr Gmeindamme, myni Zyt isch wüerkli knapp.
(geht gegen die hintere Türe)

O t t o : Es goot sicher nümme lang. Ich goone jetz grad go luege,
wo d Mueter mit dem Meitli steckt. (geht gegen die rechte Türe)

K l a r a : Momänt Herr Spiilmaa, ich chume au grad mit use.
(geht gegen die hintere Türe) ... Ich kenne en guete Standort ...
Iir chönet denn i der Zwüschezyt afangs d Kamera scharf mache.
(beide ab nach hinten)

9. Szene:

Otto und Lina

O t t o : (öffnet die rechte Türe und ruft laut und unfreundlich)

O t t o : (Forts.) Hee du!! ... Frau!! ... Stärnehagel, wo bisch au?... (macht plötzlich ein erstauntes Gesicht) Waaas?? ... Was hocksch denn du i dem Egge hinde? ... So chumm und gib Uuskunft.

L i n a : (kommt von rechts in die Stube und wischt sich die Tränen aus den Augen) ... Sinds gange?

O t t o : Nei, si sind ned gange ... Si warte uf öis vor em Huus. De Spiilmaa wott vo allne e Fotti i d Zytig tue ... Aber er het nümme lang Zyt, dee Stüürmi ... Wo isch denn s Rösli stärnehagel nonemol ... (Lina schluchzt) ... So gib Uuskunft ... und hörr emol uuf lätsche ... Was hesch denn cheibs?

L i n a : S Rösli ... s Rösli isch furt!

O t t o : Was? Was söll das heisse?

L i n a : Si isch verschwunde ... Si isch nümme deheime.

O t t o : Waas? ... Spinnt denn die? ... Die söll sofort do häre choo. Was glaubt denn dee Goof ... Wott die mich ruiniere?

L i n a : Brüel doch ned eso ... Ich ... ich chann gwüss nüüt derfür ... Das hesch der du sälber ybrochet. (weint immer wieder)

O t t o : Schnörr doch ned eso dumm ... So säg, wo isch si?

L i n a : Ich weiss es jo au need ... Ich han ... Si het en Brief zruglöö ... (nimmt einen Brief aus der Schürzentasche)

O t t o : Was? ... Was söll das? ... Was fallt dere y?

L i n a : Brüel doch ned eso, ich ... ich weiss es jo au need.

O t t o : Jä jetz stärke ... (beherrscht sich) Was schrybt si denn?

L i n a : Si erträäg is nümme ... Mein Vater liebt mich nicht ... schrybt si ... Me sölle si ned sueche ... Si chömi nümme hei ... Wenn si sich nume nüüt aatuet.

O t t o : Tumms Züüg ... Die chann eifach ned folge ... Die chunt denn scho wider hei, wenn si Hunger het ... Me wird doch goppel dene Goofe no öppe einisch dörfe d Meinig säge ... Wart nume bis die hei chunt, die ghört öppis.

L i n a : Wenn si wider chunt ... Wenn öppis passiert, so bisch du gschuld, dass es nume grad weisch ... Bschtändig tuesch es schigganiere und z rächtwyse ... Si isch doch e kei Goof me, wie d du bschtändig seisch ... Wenn si sich öppis aatuet, so wott ich denn au nümme wyter läbe. (weint)

O t t o : Jetz stürnehagel nonemol ... hörr emol uuf brüele ... Eso schlimm chann das au wider ned sy ... Oeppe einisch bruucht mer dänk es Ventil zum de Ueberdruck abzoo ... Mir händ früener no ganz anders müesse ghöre.

L i n a : Es isch hüt nümme wie früener ... Und überhaupt, si vertreit die Aabrüelerei vo dir eifach need ... Si isch ebe gar es sensibles Chind.

O t t o : (wütend) Sensibel, sensibel ... ich bin au sensibel ... Die macht mi i der ganze Gmeind unmöglich ... Stürnehagel, das darf ned uuschoo, süscht wird ich emänd nümme gwäält ...

L i n a : Bi dir dräit sich alles immer nume um dyni Politik ... Mir sind dir jo ned wichtig ... Nume du bisch dir wichtig.

O t t o : (unbeherrscht) Tue doch ned eso saublööd derhär rede. (reisst sich zusammen, weil Lina laut aufschluchzt) ... Jo jo, ich weiss, du machsch der Sorge ... Aber eso heiss wird die Suppe ned uusglöfflet. Das büüge mer scho wider graad ... Das Meitli chunt wider zur Vernunft ... Wichtig isch jetz, dass niemer öppis merkt. (geht nervös auf und ab) Hesch ghört, es darf niemer öppis wüsse.

L i n a : Worom need?

O t t o : Will niemer öppis darf merke ... Blööd isch nume, de Spiilmaa wott e Fotti vo der ganze Familie i d Zytig tue ... Denn muess er halt en Fottimontage mache ... Das macht er scho. Mir säget eifach, du hebisch es zunere Tante gschickt, und ich han im Momänt nümme draa dänkt ghaa.

L i n a : Aber wens nümme zfinde isch? ... Wens ... wenn si sich öppis aatuet?

O t t o : Aech was, ich han jo scho emol gseit, wens Hunger het...

10. Szene:

Sepp, Ruth, Otto und Lina

S e p p : (und Ruth kommen von hinten. Sepp und Ruth sind zwei einfache Leute. Sie sind nicht sehr gepflegt und etwas lumpig angezogen) ... Meischer, was sind denn das für gspinneti Spinner doo usse?

O t t o : Stürnehagel, was händ denn iir jetz no?

R u t h : Cheibe doch doo zwöi drüü eso unghüürigi Unghüür i die Bluemebeetli ume ... Das isch doch en unghüürigi Frächheit das ... D Blueme vertrampe und ich chann denn dene wider chüüderle und bibäepele bis d Chöpf wider uufhänd ... Wens überhaupt no z rette sind.

O t t o : Jo das wird jetz au ned eso traagisch sy ... Die wänd ebe en Fotti mache.

R u t h : Wäge dem müend doch die ned grad d Blueme vertrampe, die unghüürige Unghüür die.

S e p p : Jawol, die gspinnete Spinner chöne dank au im Graas fotzigratiere.

O t t o : Hee hee, jetz tuets es aber ... Es git dank mängisch wichtigers als e paar Blueme ... Lueget iir gschyter dass dir echli aaständig uusgsäänd. (zu Ruth) Wemmer öii Frisuur aalueget, so isch es ver-trampets Blüemli grad no schön ... (zu Sepp) Und iir sind ned emol rasiert ... Stärnehagel nonemol, das macht doch e kei Gattig ... Göönd machet öich echli flott ... Im Gmeindamme syni Aagstellte chöme ned eso schluderig dehär.

R u t h : Mit dem Loön cha mer sich emel gwüss ned en Pelz-mantel chaufe.

S e p p : Es räntiert au gwüss need für all Taag z rasiere.

O t t o : He also, denn mues ech dank zwänzg Franke mee gee.

S e p p : ... I de Stund?

O t t o : Nei dank im Monet.

R u t h : Au verruckt nonemol, denn chaufe mer grad es Auto und göönd i d Stadt go neuu Chleider poschte. (beide lachen)

O t t o : Lachet ned eso blööd. Also denn halt vierzg Franke ... Aber machet jetz denn es fründlichs Gsicht und göönd öich go zwääg mache, aber echli hantli.

S e p p : Jo jo sofort, aber chönnte mer ned z erscht die 40 Franke grad haa? ... Süscht müemer denn gar lang warte ... Hejo, mir händ jo erscht geschter Zaaltaag ghaa.

R u t h : Jo, süscht fallts denn gar schwär es fründlichs Gsicht zmache... Mir sind jo schliesslich e kei Schauspiler.

O t t o : Wenn ich jo ned eso verruckt uf öii fründliche Gsichter aagwise wär, so würd ech öppis verzelle... Aber jo nü... (entnimmt aus seinem Geldseckel zwei Noten und übergibt sie den beiden)... Es schadt denn aber au nüüt, wenn d Leischtige echli zuenäänd.

S e p p : Also, denn mache mer halt emol echli es fründlichs und glücklichs Gsicht.

R u t h : Und ich derzue äne no e schööns.

S e p p : Denn muesch aber z erscht d Runzle uusbüggle.

R u t h : Jo du unghüürigs Unghüür, myni cha mer wenigstents no überstryche, bi dir müesst mer scho uulgipse.

S e p p : Hee hee du, wird ned fräch ... Chumm du jetz, mir göönd im Meischer z lieb die notwändige Reparatuure go vornee.

O t t o : Aber i föif Minute sinder denn parat.

R u t h : Klar, klarer und klar ...

S e p p : Natüürli, es wird ghauderet wie immer. (gehen hinten hinaus)

11. Szene:

Otto, Lina und Klara

O t t o : (zu Lina, die in der Zwischenzeit den Tisch abräumte und noch immer ein recht nachdenkliches Gesicht macht) ... Soo Mueter, jetz mach äntlich wider emol echli es fründlichers Gsicht ... Das mit em Rösli chunt scho wider guet.

L i n a : Du tuesch der das au nume yrede, wills ned andersch darf sy, wäge dyne Waale. Sogar mee Loon gisch, nume dass d Lüüt es fründlichs Gsicht tüend mache.

K l a r a : (kommt von hinten) Amme, chöme der äntlich? ... De Spiilmaa seit, er chönni gwüss nümme länger warte.

O t t o : Mir chöme sofort... S Büelers müend sich nume no gschwind echli zwäägrichte ... Ich mues no en Grawatte alege und d Mueter mues no d Auge tröchne.

K l a r a : D Auge tröchne? ... Was isch denn Frau Gmeindamme?

O t t o : Jo nüüt bsunders, si het echli briegget, will si mir vergässe het z säge, dass s Rösli zunere Tante isch ... (zu Lina) ... Aber wäge dem muesch du ned truurig sy, mir wüsset öis scho z hälfe, de Herr Spiilmaa macht denn eifach en Fottimontage ... Mir händ jo es ganz schöns Bildli von ere. Chasch es denn grad mit abebringge, gäll Schatz.

L i n a : (versucht zu lächeln, was ihr aber nicht recht gelingt) Jo ... jo jo ... ich chume denn grad. (ab nach rechts)

O t t o : Klara bis so guet und säg im Spiilmaa, er söll doch so guet sy und no en Momänt Geduld haa. Ich dänk eem denn scho draa ... Jo eso wäge de Finanzierig und soo.

K l a r a : Jo jo, dee söll nume nochli warte, dee het au e kei anderi Waal ... Dee weiss scho dass ers mit em Amme ned darf verheie. Aber wäge dynere Frau, es isch mer gsy, si sig au gar deprimiert ... Händer öppe Stryt ghaa?

O t t o : Jo chasch dänke ... Mir doch need ... Si macht sich nume echli Gedanke wäge mynere Widerwaal ... Weisch si hät mi au lieber echli mee deheime.

K l a r a : Jo das begryf i ... Es isch jo scho schön, dass di wider zur Verfüegig stellsch. Soo, aber jetz mach und gang legg en Grawatte aa ... Ich goone go de Spiilmaa uufhebe. (ab nach hinten) (Otto geht rechts hinaus)

V o r h a n g

2. AKT

1. Szene:

Rösli und Xaver

X a v e r : (kommt mit einer Pfanne aus der Hütte. Xaver, der in einem Trainingsanzug steckt, stellt die Pfanne auf den Tisch und macht dann einige Atem- und Turnübungen. Er ist gross und stark und trägt Vollbart) ... Oo herrlich die Waldluft ... (nimmt die Pfanne wieder zur Hand und geht zum Brunnen, um die Pfanne auszuspülen, dabei singt, jodelt oder pfeift er eine liebe Melodie ... Er geht dann wieder gegen die Hütte, schaut nach links hinten und bleibt dann abrupt stehen) ... Was isch denn mit dere??? (versteckt sich hinter der Hütte)

R ö s l i : (kommt übernächtigt frierend und mit verschmutztem Kleid von links, irrt umher und setzt sich dann auf die linke Bank. Sie stützt den Kopf in die Hände und weint. Nach kurzer Zeit fasst sie sich, steht auf und spricht mit gepresster Stimme) Ich mues es mache ... Ich chann ned andersch. (schaut zum Himmel) ... Vergib mer, aber ich chann nümme hei ... Hilf mer, dass es schnäll goot und dass es ned lang wee tuet ... (geht nach hinten)

X a v e r : (kommt hinter der Hütte hervor) Wo wottsch häre?

R ö s l i : (erschrickt und bleibt wie angewurzelt stehen) lich? ... Niene häre ... mache nume en Spaziergang.

X a v e r : Soo, en Spaziergang machsch ... Gseesch aber ned eso glücklich uus ... Wohäre wottsch denn?

R ö s l i : Weiss es need ... Eifach neume häre wos ganz schön isch ... Deet häre wo mi niemer ploogt ... (rennt plötzlich davon)

X a v e r : (rennt ihr nach und bringt sie dann gleich zurück. Er hält sie liebevoll am Arm) Muesch doch vor mir ned dervoo springe, ich mach der sicher nüt ... Du hesch jo ganz chalt ... Du schlotterisch jo richtig. (zieht den Oberteil seines Trainingsanzugs aus und legt ihn Rösli über die Schulter) Worum hesch denn au du eso chalt, es isch jo ganz warm de Morge.

R ö s l i : Ich ... ich han drum ... Ich bin die ganz Nacht verusse... (schluchzt und weint sich an Xaver s Brust aus)

X a v e r : Eso isch rächt, tue nume unschiniert echli briegge und denn tuesch mer alles verzelle ... denn woolets der denn sicher ... Het der eine öppis aatoo?

R ö s l i : Nei ...

X a v e r : Bisch vo de heime furtgloffe?

R ö s l i : Joooo.

X a v e r : Aha, und bisch die ganz Nacht umenandgloffte? ...

R ö s l i : Jooo.

X a v e r : Bisch umgheit, dass d eso dräckigi Chleider hesch?

R ö s l i : Nei.

X a v e r : Soo, jetzt säg doch echli öppis mee, weder jo oder nei... (legt ihr beide Hände auf die Schulter und zwingt sie ihm in die Augen zu sehen) Los du arms Chind, ich wott der hälfe ... Ich meines guet mit der ... Aber ich chänn der doch nume hälfe, wenn d mer seisch, was d hesch ...

R ö s l i : De Vatter ploogt mi immer ... denn bin ich dervoo gloffe ... ich ... ich ha mi wölle umbringe ... Ich han ... ich bin doo unde is Tobel abegumpet ... aber es het mer nüüt gmacht ... ned emol verletzt bin i ... (weint wieder)

X a v e r : (wischt ihr mit einem Taschentuch die Tränen ab) Aber aber ... Das het halt de Herrgott ned wölle haa, dass sich e sones jungs und hübsches Meitli öppis aatuet ... Er het der en Schutzängel gschickt ghaa.

R ö s l i : Ich bin jo gar ned hübsch.

X a v e r : Doch, das bisch ... Du bisch s Schönscht wo mer scho je begägnet isch.

R ö s l i : Jo was ... Das säget si au nume eso.

X a v e r : Nei, es isch d Woret ... Chasch mer übrigens scho du säge ... Ich tue di jo au duutze.

R ö s l i : Ich dank der ... Du bisch en Nätte ... Aber weisch, ich wett nümme läbe ... Ich wott nümme hei ... ich halt das nümme uus.

X a v e r : Aber nei ... Wo bisch denn de heime?

R ö s l i : Do unde ... De Gmeindamme isch myn Vatter.

X a v e r : Aa soo ... Aber d Mueter, isch denn die ned rächt zue der?

R ö s l i : Doch scho, d Mueter isch scho rächt ... Si hets jo au ned schön.

X a v e r : So so, de Gmeindamme ... Aber d Mueter... was meinsch, was die arm Frau mitmacht, wenn d der du öppis aatuesch.

R ö s l i : Ich weiss es jo scho, aber was söll i de mache? ... Oo wenn ich nume scho tood wär ... (weint wieder)

X a v e r : So, jetz hörr aber uuf, weisch nach ere schwäre Zyt chunt denn meischtens wider e schöni Zyt ... So wies nach em Ragne wider chunt cho sunne ... Lueg, ich han au ganz schlimmi Sache müesse dure mache, ich bin no vil vil schlimmer draa gsy weder du jetz ... Aber ich han gwüsst, dass ich mues wyterläbe ... Me darf sich doch ned sälber umbringe ... Für irgend öppis tuet eus de Herrgott vilicht eso ne Prüefig schicke ... Weisch wemmer die schlächte Zyte mag meischtere, so goots eim i de guete no vil besser ... Ae, ich bin en Schnörri, ich weiss es, ich wett rede wie ne Pfarrer und chas doch need.

R ö s l i : (schaut ihn gross und dankbar an) ... Doch, du hesch das schön gseit ... Ich dank der. Ich weiss jetz au, dass d mer du ned umesüsch i d Queri choo bisch.

X a v e r : Ich bin froo, dass der han chönne hälfe ... Ich möcht der jo gärn no mee säge, aber das ghört sich jetz need...

R ö s l i : Do sägets eso wüeshti Sache vo dir, derby bisch du de nättischt Mönsch wo mer scho je begänet isch ... Gäll du bisch doch de Xaver Lamprecht?

X a v e r : Jo, dee bin i ... Und du heissisch ... (überlegt)

R ö s l i : Rösli ... Rösli Zangger.

X a v e r : Richtig, Rösli ... Dee Name passt guet zue der ... D Rose isch die schönschti Blueme.

R ö s l i : Si het aber au Stachle ... Si tuet stäche.

X a v e r : Aber nume wemmer si wott pflücke ... Wemmer si aber aaluegt und bewunderet, so isch si schön und prächtig wie du.

R ö s l i : Das seisch doch nume will d mi wottscht trööschte.

X a v e r : Nei, will di mag und will d mer gfallsch.

R ö s l i : Aber mir cha mer doch gar nümme hälfe ... Ich weiss ned emol won i sett häre.

X a v e r : Es git immer en Uuswääg ... Neume goot au für dich wider es Tüürli uuf.

R ö s l i : (fängt langsam an diesen lebenswürdigen Xaver anzuhimmeln) Meinsch? ... So tue ... chönntisch mer ned du eso n es Tüürli uuftue?

X a v e r : lich? ... I dir? (Rösli nickt) ... Weisch denn du überhaupt was für ne gföörliche Typ ich bin ... Ich han emol eine fascht umbrocht ... Hesch denn e kei Angscht vor mir?

R ö s l i : Nei ... Das isch doch alles gloge ...

X a v e r : Ich dank der Rösli ... Es isch schön, wenn wider emol öpper a eim glaubt.

R ö s l i : (beide schauen sich an und keines weiss mehr, was es sagen soll) ... Denn ... denn mues ich jetz dänk wider goo?

X a v e r : Söll ich es Stuck wyt mit der choo?

R ö s l i : Mit mer choo? ... Es Stuck wyt? ... Das goot need Xaver ... Wenn d wottsch mit mer choo, denn muesch bis as Aendi mit mer choo ... Deet häre, was e keis Zrugg me git.

X a v e r : Jetz Stärneföifi, du wirsch doch ned im Aernscht ...

R ö s l i : Bis mer ned böös, aber ich kenne kei andere Wääg me... Doo, do darf ich jo ned blybe, oder?

X a v e r : Doo bi mir? ... (Rösli nickt) Weisch wie gärn ich dich wett doo bhalte ... Aber das goot doch need ... Weisch was d Lüüt würde säge?

R ö s l i : Mir wär das glych.

X a v e r : (kämpft mit sich selbst) Nei ... Nei das darf ich ned mache.

R ö s l i : Ich begryf di ... (gibt ihm schnell einen Kuss) Danke, dass d eso lieb gredt hesch mit mer. (geht entschlossen nach hinten)

X a v e r : Nei!!! Blyb doo, bitte.

R ö s l i : (bleibt stehen) Aber d Lüüt ... Nei, ich wott der ned zur Lascht falle. (will gehen)

X a v e r : (hält sie zurück) Blyb doo ... Mir isch es au glych, was d Lüüt säge ... Du darfsch der nüüt aatue ... Ich würd das ned verträäge ... D Lüüt sölle mi doch vo mir uus nomol dur de Dräck zie... Chumm ine, du muesch di anderscht aalegge ... Du chönntisch di jo verhelte.

R ö s l i : Anderscht aalegge? ... Aber, ich han doch gar nüüt anders bymer.

X a v e r : Denn leisch halt öppis vo mir aa ...

R ö s l i : Jä und denn du?

X a v e r : Ich? ... Aha, jo ich goone i der Zwüschezyt go Beeri sueche.

R ö s l i : Goosch? ... (schauen sich eine Weile an und fallen sich dann lachend in die Arme)

X a v e r : Eso gfallsch mer no vil besser ... Du söttisch vil mee lache ... Eso bisch no vil schöner ... Wäm-mir zwöi zämehebe dur dick und dünn? ... Ganz glych was chunt?

R ö s l i : Joo ... Zu dir han i Vertraue ... Und gfalle tuesch mer au, scho will d goosch go Beeri sueche.

X a v e r : Soo ... Jo aber immer chan ich denn ned go Beeri sueche ... Aber z erscht mues der dänk no cho zeige, i wölem Zimmer di chasch umzie ... Weisch, es isch schaurig modärn ygrichtet. Nume d Wäschmaschine isch doo hinde am Brunne ... Und s WC, jo das isch halt eifach irgendwo im Wald usse.

R ö s l i : Das isch mer glych ... Lieber eifach, aber derfür z fride sy.

X a v e r : Jo Rösli, z fride sy, das isch s gröschti Guet (beide gehen in die Hütte)

2. Szene:

Susi, Vreni, dann Xaver

S u s i : (und Vreni kommen von links und schauen sich vorsichtig um) Doo Vreni, doo wont de böös Cheib.

V r e n i : Oo je, oo je, oo je, han ich schiss ... Wenn dee öis öppis aatuet ... Hoffentli isch er ned doo.

S u s i : Aber mir händ doch vorig Stimme ghört ... Es isch mer sogar gsy, es sig no **eini** gsy wo grede het.

V r e n i : Jesses nei, was für nes Frauezimmer cha sich au mit so eim yloo.

S u s i : Oo nei, oo nei, vilicht isch es **eini** wo sich loot lo zaale.

V r e n i : Jo chasch dänke ... Jä het denn dee Gäld?

S u s i : Vilicht het er neume öppis gstole, bi dene weiss mer das nie ... Eine won eine chan halbe z tood schloo, chan au stäle... Jo du, die Manne, mich het au emol eine wölle abschläcke, aber dem han i denn de Grind verchräblet.

S u s i : Jo jo, die händ jo nüüt weder immer de Sss ... äää ... die Zaal zwüsche föif und sibe im Chopf ... Obwol, mir het emol eine gseit, wenn ich ned eso guet und verführerisch würd uusgsee, so chäämt er au ned immer uf so dummi Gedanke.

V r e n i : Oo je, oo je, oo je, me mues sich jo afangs aalegge wie ne Vogelschüüchi, dass eim ned jede noolauft ... (man hört Geräusche aus der Hütte) Loss!!

S u s i : Es chunt öpper ... Chumm schnäll verstecke ... (beide rennen nach hinten, wobei Vreni stolpert und hinfällt) Au ... au wee!!

V r e n i : (kommt zurück und hilft ihr aufstehen) Au, bisch du en Ungschickti.

S u s i : Ach die blööd Wurzle ... Au, s Bei tuet mer wee.

V r e n i : Chumm ryss di zäme, oder wottschesch vo dem doo inne vergwaltiget wärde? (hilft ihr aufstehen) Goot s?

S u s i : Joou, es isch glaub mee de Schrecke gsy ... (verstecken sich hinter den Bäumen)

X a v e r : (kommt aus der Hütte und hält ein Körbchen in der Hand. Er schliesst die Türe, überlegt einen Moment und öffnet dann die Türe wieder und ruft hinein) Muesch halt denn d Hose umelitze, wennes der z läng sind.

R ö s l i : (hinter der Szene) Jo jo, isch scho rächt, aber gang jetz.

X a v e r : (schliesst die Türe) Mues dänk, isch glaub gschyter ... Oo, isch das es härzigs Meitli ... (zu sich selbst) Soo Xaver ryss di zäme und gang i d Beerli. (ab nach hinten rechts)

S u s i : (und Vreni kommen hinter den Bäumen hervor) Jetz hesch du das ghört, Vreni? ... Oo nei, oo nei.

V r e n i : Gsee han ich zwar no nüüt, aber ghört ... Oo je, oo je, oo je, das sind denn aber Neuikeite ... Het doch dee tatsächlich eini by sich ... Dee Säubueb ... Und das inere Waldhütte ...

S u s i : Ee aber au, eso öppis uusgschämtes vomene Wybervolch ... Also ich würd mi in Bode ine schäme.

V r e n i : Es wird au eini sy, wo überall z churz chunt.

S u s i : Jo, das isch sicher nüüt Abpartigs.

3. Szene :

Rösli, Vreni und Susi

R ö s l i : (Rösli kommt aus dem Haus. Vreni und Susi verstecken sich schnell wieder hinter den Bäumen. Rösli steckt in Männerkleidern und trägt ihre Kleider zum Brunnen. Sie singt dabei ein liebliches Lied und geht dann wieder in die Hütte.)

V r e n i : (und Susi kommen wieder vorsichtig hinter den Bäumen hervor) Nei, nei, nei au, isch jetz das eini oder eine gsy?

S u s i : Hesch jetz die ned kennt?

V r e n i : Nei ... Isch es doch eini gsy?

S u s i : Klar, wenn d rächt glueget hättisch, so hättisch es gsee!

V r e n i : Wiso het denn die Mannechleider aa?

S u s i : Die isch dänk ned eso ganz normal gwicklet ... Die isch vilicht perverserig ... Oo nei au, eso ne Affeschand ... Wenn das de Gmeindamme vernimmt.

V r e n i : Wiso grad de Gmeindamme? ... Meinsch das intressieri dee? Dee het jetz anders im Chopf, eso grad vor de Waale.

S u s i : Oo nei, jetz chunt die immer nonig druus.

V r e n i : Worom? ... (überlegt) Jäso, es isch eini vo öisere Gmeind.

S u s i : Joo ... und ned nume das, es isch eini us sym Huus, Vreni... us sym Huus.

V r e n i : Us sym Huus? ... Jo jetz bisch aber ned ganz gschyt, Susi!

S u s i : Duu, ich bin denn immerhin in alli obere Klasse.

V r e n i : Jo jo, ich han s jo ned eso gmeint ... Jä Sternlein, denn isch das öppe s Rösli?

S u s i : Joo, äntlich chunsch druus.

V r e n i : Jemmer Gott nonemol, das mues mer aber doch sofort go mälde.

S u s i : Im Gmeindamme?

V r e n i : Joo und der Polizei!

S u s i : Oo nei, oo nei au, die wärde au lose.

V r e n i : ... Und stuune. Chumm mir hauets.

S u s i : Hesch rächt, das dörfe mer ned länger für öis bhalte ... Das mues sofort under d Lüüt. (beide ab nach hinten links)

4. Szene:

Rösli und Xaver

R ö s l i : (kommt wieder aus der Hütte und hat eine Schachtel mit Waschmittel unter den Arm geklemmt und will gegen den Brunnen. Sie betrachtet kurz ihre Kleidung und muss lachen.) Also grad wien es Wöschwyb gseen i eigentlich ned uus.

X a v e r : (kommt mit einem Körbchen gefüllt mit Beeren und stellt sich Rösli in den Weg) Ich han gar ned gwüsst, dass ich eso reizhafti Chleider han.

R ö s l i : (die in Gedanken versunken beinahe in Xaver hinein gelaufen wäre, erschrickt) Iii, hesch du mich jetz erschreckt. Bisch scho wider ume ... Und s Chörbli isch au scho volle.

X a v e r : Gäll ... Ich han ebe pressiert.

R ö s l i : Worum denn au?

X a v e r : Will ich Angscht gha han, du göiisch wider furt.

R ö s l i : I dene Chleider?

X a v e r : Gseesch emel guet uus.

R ö s l i : Hüüchler ... Ich weiss scho, das ich schröcklich uusgsee. Aber bis i mys Züüg gwäsche han und s troche isch, mues i dänk eso umelaufe.

X a v e r : Lass der nume Zyt, mir gfallsch eso ... (betrachtet sie verliebt) Weisch dass i di jetz am liebschte würd... (stockt)

R ö s l i : Was? ... Was würdsch gärn mache?

X a v e r : (etwas verlegen) Nüüt ... Ich darf die Situation ned uusnütze ... Eigentlich müesst ich dich jetz wider furtschicke.

R ö s l i : Waaas? ... Waas, worom? ... Han ich öppis lätz gmacht?

X a v e r : Nei, du doch need ... Es isch nume wäge mir ... Rösli, es het mi packt ... Ich han di gärn ... Aber das darf ebe ned sy.

R ö s l i : (lächelt) Oo du arme Kärli ... Und worom darf das ned sy?

X a v e r : Meinsch ich wöll di is Unglück stürze ... Du, im Gmeindamme sy s Töchterli mit eme ehemalige Zuchthüesler ... nei ...!

R ö s l i : Red ned eso ... Mir isch das glych ... Oni dich würd ich jetz vilicht scho nümme läbe ... Du hesch mer zeigt, dass s Läbe doch chan schön sy ... S erscht Mool han i gfüelt, dass mi es männdlichs

R ö s l i : (Forts.) ...Wäse gärn het ... Und denn han i no gmerkt, dass i di schaurig gärn mag ... Und Gmeindamme hin oder här ... dee chan mynetwäge uf de Stälze choo, ich blybe doo, bis d seisch, ich mües goo ... So und jetz tuen i myni Chleider wäsche am Brunne ... (geht zum Brunnen) (Wenn der Brunnen hinter der Hütte ist, so kommt sie mit einem Zuber voll Wasser und wäscht auf dem Tisch)

X a v e r : (der nicht recht weiss, was er machen und sagen soll) Söll der hälfe?

R ö s l i : (lacht) Du wottscht mir hälfe myni Chleider wäsche? ... Ne-nei du, das chan i denn scho no sälber ... Was hesch eigentlich mit dene Beerli im Sinn?

X a v e r : Mit dene? ... Aha ... Wämmer die ässe?

R ö s l i : Was hesch denn süscht wölle dermit ... Wottscht spile mit?

X a v e r : He? ... Aha ne-nei, natüürli need ... Söle si go choche?

R ö s l i : Choche? .. Die isst mer doch roo ...

X a v e r : Aha jo ... Ach, du tuesch mi ganz verwirre ... Wie hesch si gärn? ... Mit Raam und Zucker?

R ö s l i : Jä hesch du das alles doo?

X a v e r : Klar ... Und alles ykaufft, ned emol gstole.

R ö s l i : Denn isch jo das doo wie imene Hotel. Machscht es eifach eso wies du gärn hesch, denn mag is sicher au.

X a v e r : Also, ich bring es denn i d Gartewirtschaft, gäll.

R ö s l i : (lacht) Danke, bisch en Liebe.

X a v e r : En Liebe? ... Wenn han i ächt das s letscht Mol ghört? Doo sind aber vil Lüüt anderer Meinig.

R ö s l i : Do goots mir gwüss au ned vil besser ... Aber weisch, mit de andere Lüüt irer Meinig goon i denn scho ned einig.

X a v e r : Jo, was ander Lüüt säge, bringt au ned immer Sääge. (geht ins Haus)

R ö s l i : (lächelt) Jetz händ mir zwöi gwüss fascht echli dichtet. Es chunt halt denn eso, wemmer verliebt isch ... (reckt sich glücklich) ... He Rösli, vergiss di need ... Du hesch no wösch ... (wäscht schnell)

5. Szene:

Maya und Rösli

M a y a : (kommt mit Posttasche von links) ... Xaver, ich han der en Brief ... En Scharschee. Und doo hesch no die neu Zytig.

R ö s l i : (kehrt Maya den Rücken zu und spricht mit verstellter tiefer Stimme) Leggs nume neume ab.

M a y a : Goot need, ich han der jo gseit, es sig en Scharschee ... Muesch unterschrybe ... Zytig legg der uf d Bank.

R ö s l i : Chan need ... Ich han nassi Händ.

M a y a : So tue ned blöod, chasch si dänk abtröchne ... Was träisch mer au immer de Rügge zue? ... Bisch verruckt mit mer? ... Hee, tuesch frömde? ... Soo, jetzt mach mi ned verruckt ... Söll i öppe de Brief wider mitnee? ... Chasch en denn uf de Poscht go hole .. (dreht Rösli gegen sich) ... Hee ... du bisch jo gar ned du ... Wer sind denn sii?

R ö s l i : De Xaver isch dinne, er macht de Dessär.

M a y a : Er macht ... jo du myni Güeti, du bisch jo s Rösli Zangger.

R ö s l i : Jo, aber bitte Frau Hotz, säget niemertem dass der mi doo gsee händ.

M a y a : Jä aber was machsch denn du doo? ... Du bisch aber ned öppe in Gfoor ...?

R ö s l i : Ne-nei, im Gägeteil ... Aer het mer soozsäge sogar s Läbe grettet.

M a y a : So so ... S Läbe grettet seisch ... Jo hörr au uuf ... Hörr au uuf ... Jä ich weiss es jo, är isch en flotte, wenn d Lüüt scho immer eso dumm schwätze ... Jä und en schöne isch er denn au no de Xaver, momol.

R ö s l i : Jo, das isch er ... Aber gället, iir säget im Vatter nüüt.

M a y a : Ich sicher need, aber ich han s Gfüel, es händ di scho zwöi gsee.

R ö s l i : Nei! ... Was denn für zwöi?

M a y a : D Dorfzytig und s Aextrablatt.

R ö s l i : D Frau Ochsebei und d Frau Oggefuess, merci, di meischtghörte Zytig vo de ganze Wält.

M a y a : (lacht) Jo, do muesch e kei Silbe sälber lääse, do vernimmsch alles mündlich.

R ö s l i : Jo jetz isch dänk denn uus mit mym Fride, jetz weiss denn jedes Müüsli, dass ich doo obe bin, und z allererscht wird s denn myn Vatter vernee ... Guet Nacht am Sächsi. (setzt sich geschlagen auf den Brunnenrand oder auf die Bank)

M a y a : Mach der ned allzugrossi Soorge ... Vermuetlich chöne das die zwoo gar ned eso schnäll go uusplaudere, die händ nämli jetz anders z grochse.

R ö s l i : Waas? ... Worum?

M a y a : Will die zwoo Zytige lädiert sind ... Si sind doo unde vomene Auto aagfaare worde ... Si sind uf jedefall verletzt.

R ö s l i : Jä s Muul au?

M a y a : Jo hauptsächli i dere Gägend ... Die händ waarschyndlich vo luuter schwafle ned uf de Vercheer glueget und sind im Gmeindamme grad vor s Auto gloffe.

R ö s l i : Im Vatter?? ... Nei ... Dee suecht mi sicher ... Also, das isch mer jetz ned rächt. Was hets ene denn gmacht?

M a y a : Jo, die eint hets im Gsicht, hauptsächlich ums Muul ume verwütscht, und die ander het glaub au rächt de Grr ... äää ... ich meine, de Chopf aagschlaage. Uf jede Fall glaub i chuum, dass die im Momänt öppis chöne uusbringe. Die eint chan gar ned rede und die ander isch beduslet. Und ich, ich säge sowiso nüüt, darf nüüt säge ... Das isch Poschtgheimnis, verstooch. Und ich loone öi au grad wider elei, ich sött vo dem Süürmeli nume no en Unterschrift haa, und säb sött i ebe haa.

6. Szene:

Rösli, Maya und Xaver

X a v e r : (kommt mit einem Holzblatt, auf dem zwei Kaffeetassen stehen, daneben zwei Untertassen gefüllt mit Heidelbeeren und mit Rahm geschmückt) Ohä, es isch mer doch gsy, ich ghöri öpper ... Was wottscht doo? ... Gwunderig, he?

R ö s l i : Si het en wichtige Brief ... Si isch schaurig en Nätti.

X a v e r : Muesch si ned in Schutz nee, Rösli ... Ich weiss es scho, dass mer mit ire guet faart ... Was meinsch denn, worom dass si mir en Brief doo ufe bringt ... Ich han doch gar e kei Adrässe ... (zu Maya) Oder wie isch de Brief aagschribe? Oeppe: Einsamer Zucht-häusler, zur Zeit in einer Waldhütte?

M a y a : Red ned eso dumm, säg du zerscht emol grüezi.

X a v e r : Aha jo ... Also grüess di Maya ... Bisch jetz z fride?

M a y a : Fascht. Also au grüezi Xaver ... Ich sött doo en Unterschrift haa vo dir, denn han ich denn äntlich au emol Fyroobe.

X a v e r : Jä alles unterschryb ich denn need ... Ich cha mer überhaupt ned vorstelle, dass mir öpper schrybt.

M a y a : Chasch es jo denn lääse ... Tue jetz doo unterschrybe ... (zeigt ihm wo) ... Doo bitte ...

X a v e r : (nimmt ihr den Brief weg) Ich wott zerscht wüsse ... (betrachtet den Brief) ... Us Amerika! ... Us Amerika! ... Wer schrybt denn mir us Amerika?

M a y a : Xaver, tue mer jetz zerscht unterschrybe ... Chasch es jo denn nochhär lääse.

X a v e r : Stürm doch need, ich wott zerscht wüsse, was das söll. (öffnet den Brief und liest)

M a y a : Nume nüüt folge ... Du söttisch e Frau haa, wo der seit, wo dure.

X a v e r : (schaut kurz auf Rösli) Wer weiss, vilicht folg ich emol gärn ... (liest wieder und macht dabei ein immer erstaunteres Gesicht) ... Ohä ... Aha, eso isch das ... Ned schlächt ... Woll, doo unterschryb ich gärn. (unterschreibt)

M a y a : Vo wemm isch er? ... Wer kennt denn dich in Amerika?

R ö s l i : Hesch en Fründin, wo deet äne isch?

X a v e r : Nei Rösli, es isch ned vonere Frau ... Aber mee wott ich ned verroote.

M a y a : So tue doch ned eso gheimnisvoll ... Oeis chasch es doch säge ... Mir meinets doch guet mit der.

X a v e r : Jo das weiss i dank scho, aber trotzdem ... ich säge no nüüt. Aber vo dir Maya hät ich no gärn öppis gwusst ... Wenn ich rächt ghört han, so hesch du öppis vo dene Dorfrätsche verzellt ... Die hebe öis gsee doo obe ... Stimmt das? .. Han ich rächt ghört?

M a y a : Ghörsch no cheibe guet ... Aber hesch ned au ghört, dass si verletzt sind und im Momänt chuum öppis verroote.

X a v e r : Das wird chuum lange, dene muesch doch s Muul zwöimol ygipse bis die nüüt me rede ... Also, ich bin so guet wie sicher, dass doo obe bald Lüüt uuftauche ... Und ich wär ned überascht, wenn d Polizei und de Gmeindamme au derby wäre.

R ö s l i : (ängstlich) Nei, nume das need.

M a y a : Jo das würd grad no fääle, und das würds.

X a v e r : Nume kei Paanik ... Ich wüsst mer scho z hälfe, wenn ich uf öich chan zelle.

R ö s l i : Ich mache alles für dich.

M a y a : Ich bin dänk immer zue der gstande.

R ö s l i : Jo das stimmt, das händ d Lüüt immer gseit ... Worom eigentlich?

M a y a : Will ich dee scho kennt ha, won er no i d Windle gmacht het.

X a v e r : Hee, muesch jetz ned alles uusbringe.

M a y a : Muesch di ned schiniere, das händ dänk all emol gmacht. (zu Rösli) ... Dee ehemalig Windleschysser isch nämli myn Styfbrüeder... Mir händ zwar ned de glych Vatter, aber immerhin di glych Mueter.

R ö s l i : Jo waas ... (zu Xaver) Stimmt daas?

X a v e r : Jo jo, es stimmt scho ... Mir sind beidi ned uf Roose bettet gsy ... Aber das isch jetz nümme eso wichtig ... Maya, ich glaube, für öis chöme jetz denn besseri Zyte.

M a y a : Worom? ... Was weisch denn?

X a v e r : Frög jetz ned z vil ... Ich han e Plaan: Ich wett es Bömbeli platze loo, aber erscht denn, wens am wirkigsvollschte isch. Ich bruuche aber öii Understützig ... Maya, du leisch jetz die Chleider aa, wo s Rösli aa het.

R ö s l i : Die won ich jetz träge? ... Dyni?

X a v e r : Richtig jo.

M a y a : He? ... Goots der aber süscht no guet?

X a v e r : Doch, es goot mer ganz guet ... Ich mag mi ned erinere, dass mer einisch besser gange isch als grad jetz ... Und wenn der jetz das mache won i säge, denn chönnt is sy, dass dee Zuestand aahaltet ... Also Rösli, bis so guet und legg de Maya iri Chleider aa.

R ö s l i : D Poschtuniform?

X a v e r : Jo richtig, d Poschtuniform und sobald öpper uuftaucht, goosch gäge s Dorf abe und zwar öppe glych lamaaschig wie d Maya...

M a y a : (gibt Xaver einen Stoss in die Rippen) Hee du, wird ned fräch.

X a v e r : Lamaaschig dass d ned z wyt goosch, du muesch nämli wider do häre choo... Luegsch aber, dass di niemer gseet, gäll.

R ö s l i : Jo guet, mache mer halt de Gspass mit.

M a y a : Hoffentli git denn das e kei Komplikatione mit de PTT.
(geht mit Rösli in die Hütte)

X a v e r : Jäso, jetz mues i dank luege, dass die Wösch vom Rösli niemer gseet ... Am beschte tue ne si vorübergehend vergraabe ...
(geht mit einem Spaten hinter die Hütte)

7. Szene:

Max, Sepp und Ruth

R u t h : (und Sepp stossen Max in einem Invalidenwagen von links auf die Waldlichtung; leise) Doo Max ... doo wont er.

S e p p : Doo het er sich ygnischtet, de Halbmörder.

R u t h : Söll i go luege, öb er deheime isch?

M a x : Nei blyb doo ... Ich mache das elei ... Ich danke öich ... Iir chönet jetz wider hei.

S e p p : Ne nei, mir händ ned pressant ... Mir händ scho no chli Zyt.

R u t h : Mir tüend di denn wider abe stoosse.

M a x : I chan das scho elei ... Göönd nume.

S e p p : Was hesch denn eigentlich im Sinn?

R u t h : Das näämt mi ebe au Wunder.

M a x : Gwunderfitze sind er ... Ich wott ... ich wott mi versööne mit em. (nimmt ein langes Paket zur Hand)

R u t h : Ee, das isch aber schön, das isch aber en fromme Entschluss ... In der Vergebung liegt die Grösse des Menschen.

S e p p : Aa, redsch du salbigsvoll ... Wohär hesch denn dee Spruch wider?

R u t h : Dänk us de Kapälle.

S e p p : Soo, worom hesch denn du i mir ned vergee, won i im Ruusch d Milch uugheit han, he? Worom hesch mer denn du das bi jedere Glägeheit voor, he?

R u t h : Wägere sone Chlynigkeit mues mer dank ned vergee, nume bi grosse schlimme Sache.

S e p p : Oo loosch du wider gspinneti Wysheite use.

M a x : Hörret jetz uuf stryete und göönd jetz.

R u t h : Jo mir göönd jo. Was wottsch überhaupt mit dem unghüürige Pack ... Wottsch em das öppe no schänke?

M a x : Jo, öppis dervoo scho.

S e p p : Also, denn gömmer, aber mach denn e kei Seich. (geht mit Ruthab nach links)

M a x : (geht mit seinem Wagen nach hinten hinter die Bäume)

8. Szene:

Rösli, Maya und Xaver

R ö s l i : (und Maya kommen in vertauschten Kleidern aus der Hütte) Weles vo öis zwöine gseet ächt jetz blööder uus.

M a y a : Du gäll, i dere Uniform gseet mer denn ned blööd uus.

R ö s l i : Wenns eim passe, scho. (schaut auf sich und dann auf Maya und muss lachen) Wie ne guet kleideti Vogelschüüchi gsesch uus.

M a y a : Chleider machen Leute, oder Vogelschüücheni.

X a v e r : (kommt mit Spaten hinter der Hütte hervor) Händer duuzis gmacht zäme?

M a y a : Wemmer scho derigi Chalberee macht, so schadt das emel nüüt.

R ö s l i : Mein i au ... Was hesch denn du mit dem Spaate im Sinn?

X a v e r : Dyni Chleider han i vergraabe.

R ö s l i : Soo ... he? ... Was hesch?

M a y a : Hets der ine grägnet i dym Dachstübli?

X a v e r : Ned dass i wüsst. Im Gägeteil, und wenn d du echli würdsch überlegge, so wüsstisch worom ... oder? Wie söll ich denn behaupte, s Rösli sig ned doo gsy, wenn doo hinde iri Chleider hange.

M a y a : Jäso, aha jo, natüürli.

R ö s l i : Aber was söll ich denn nochhär aallegge?

X a v e r : Do chaufe mer denn neui ... ganz schööni.

R ö s l i : Oo, danke ... aber wohär nee?

M a y a : Ebe jo, he gäll ... Das näämt mi au wunder. (man hört ein Automotor)

X a v e r : Es chunt öpper ... Maya gang i d Hütte, chumm aber erscht use, wenn der rüefe ... Und du Rösli gang es Stuck wyt gäge s Dorf abe, aber dräi ne denn echli de Rügge zue. Vo hinde gseesch nämli uus wie sii. (zeigt auf Maya)

R ö s l i : Wenn das nume guet goot. (ab nach links)

M a y a : Ich bi mi jo gwont, es isch jo ned die erscht Chalberei won i mit dir zäme mache. (geht in die Hütte)

X a v e r : Es isch zwar scho ned grad e Chalberei ... Es isch ärnschter. (setzt sich auf die Bank und schaut in die Zeitung) Was, die Fotti isch vo geschter? Das cha jo ned stimme.

9. Szene:

Otto, Kurt, Rolf und Xaver

R o l f : (und Kurt schleichen sich von links gegen die Hütte, während Otto etwas zurück bleibt) Herr Lamprecht, bitte e kei Widerstand ... Mir müend doo öppis abklääre ... (will in die Hütte)

X a v e r : (steht auf und stellt sich vor die Türe) Was wänder doo ine go mache? ... Was müender doo abklääre?

K u r t : Mir sueched öpper ...

X a v e r : Soo ... Doo bi mir?

O t t o : Tüend ned eso schynheilig ... Wo isch myni Tochter?

X a v e r : Iri Tochter? ... Isch si öich dervoo gloffe?

O t t o : Blööde Schnörri ... Soo use mit der Sprooch, wo isch si... Oder händer e kei Rue, bis mer öich wider mues yspeere?

X a v e r : Soo, wänder mer scho wider öppis i d Schue schiebe. .. Loset Herr Gmeindamme: Wenn öiere Tochter öppis passiert isch, so sind lir gschuld und ned iich.

O t t o : (vergisst seine guten Manieren) Dume cheibe Schnörri. Aber ebe, en Zuchthüüsler darf sich jo alles erlaube.

X a v e r : (geht ein, zwei Schritte auf Otto zu) Zuchthüüsler? ... Herr Gmeindamme, wüsset lir ned, dass mer eim nach der Entlassig das ned darf säge? ... Bsundersch wenn eine no unschuldig het müesse hocke.

O t t o : (weicht etwas zurück) Herr Sutter, Herr Halter, schützt mich vor dem und waltet si ires Amtes ... En Huusdurchsuechigsbefääl bruuche der jo need ... Die Hütte ghört jo ned i dem, sondern der Gmeind.

R o l f : Richtig Herr Gmeindamme. Herr Halter, göönd ine.

K u r t : Zu Befääl Herr Wachtmeischer. (zu Xaver, der wieder breitbeinig vor der Türe steht) Soo, machet Platz!

X a v e r : Chunt doch gar ned i Froog.

R o l f : Mir chöne jo scho Gwalt aawände, wenns sy mues.

O t t o : Passet uuf, er het scho mol eine zumene Chrüppel gschlaage.

X a v e r : Das isch e Verlüümdig.

O t t o : (lacht verächtlich) Verlüümdig, das isch mer au de Nöischt.

K u r t : So göönd jetz ewägg ... lir händ im Herr Gmeindamme syni Tochter doo inne.

X a v e r : Jo was lir ned säget.

R o l f : Sind fridlich und gäänds zue.

X a v e r : Ich han gar nüüt eso zum zuegee.

O t t o : Dee het e kei Rue bis mer ne wider yspeert. So Herr Wachtmeischer, holet jetz äntlich myni Tochter use.

X a v e r : Momänt. Ich rüef ere grad ... Aber merket öich eis Herr Gmeindamme ... Loset echli weniger uf das wo d Lüüt rätsche.

O t t o : Ir müend mich allwäg chuum beleere, lir ... lir ...

X a v e r : Zuchthüüsler händer wider wölle säge, aber für das tüender öich eines Taages no entschuldige. (öffnet die Türe und ruft in die Hütte) Chumm bitte use ...

10. Szene:

Otto, Kurt, Rolf, Xaver, Maya, dann Albert

M a y a : (kommt in den Kleidern von Xaver aus der Hütte) Guete Morge mitenand ... Soo hämmer Bsuech?

O t t o : (perplex) Was Cheibs ...

X a v e r : Soo Herr Gmeindamme, isch das wüerkli Iri Tochter?

O t t o : Jo aber Stärnehagel nonemol ... jetzt het doch die ...

X a v e r : Me sött halt ned uf die zwee Dorfzytige lose, bsundersch denn need, wemmer si vorhär no aachaaret.

O t t o : Soo, het do scho öpper müesse go dumm schnörre?

A l b e r t : (kommt von links) Wer het doo gseit, me sött ned uf d Dorfzytige lose?

X a v e r : lich, Herr Schryberling ... Oder sött mer öppe öine falsche Berichterstattige glaube?

A l b e r t : Hee, was fällt öich eigentlich y?

X a v e r : (hält ihm die Zeitung unter die Nase) Wenn isch die schön Familiefotti vom Herr Gmeindamme und synere Familie gmacht worde? ... Nei, lir müend nüüt säge, es stoot jo schwarz uf wyss: Die friedliche Idylle einer glücklichen Familie, wurde gestern im schönen Garten unseres allseits beliebten Gemeindeammanns aufgenommen.

O t t o : Haltet emol öies fräche Muul, das goot doch öich en Dräck aa.

X a v e r : Ich bin en Bürger vo dem Dorf, und das goot alli Bürger öppis aa. Bsundersch wenn de Herr Gmeindamme vor de Waale no eso Chrämpf macht ... Die Fotti isch en Schwindel. Oeii Tochter isch nämli geschter dervoo glaube und isch trotzdem ganz fridlich uf dere Fotti.

O t t o : Aha, denn isch si also doch doo.

X a v e r : So suechet si doch.

R o l f : Das mache mer. (geht mit Kurt in die Hütte)

A l b e r t : (zu Otto) Stimmt das wüerkli mit dynere Tochter? .. Du hesch doch gseit, si sigi zunere Tante.

O t t o : Das isch doch jetzt ned eso wichtig.

A l b e r t : Für mich scho. Wenn das woor isch won är seit, so wird ich unglaubwürdig.

X a v e r : lir müend halt das nachträglich berichtige. Schrybet nume, syni Tochter sig em dervoo gloffe, will si dee Tyrann nümme länger vertreit het ... Si het sich sogar s Läbe wölle nee. Und die Uussaag vo im wäge, wäge dere Schlegerei synerzyt, die isch au falsch gsy.

O t t o : Jetzt haltet emol öies Dräckmuul ...Sii ... Sii ...

X a v e r : Zuchthüüsler händ wölle säge ... Es stimmt, ich bin im Zuchthuus gsy, aber unschuldig.

O t t o : Bä, das müesst mer bewyse.

R o l f : (und Kurt kommen aus der Hütte) Es isch niemer dinne.

K u r t : Mir händ alles dursuecht.

A l b e r t : Das chönnt glaub no en intressante Bricht gee.

O t t o : Bitte Herr Spielmann. Aber ned grad vor de Waale ... Es git sicher no intressanters z brichte.

A l b e r t : Es tuet mer leid, aber au iich mues für mys Gschäft luege. (zu Maya) ... Wiso händ lir überhaupt dem syni Chleider aa?

M a y a : (trocken) Myni sind i der Wösch.

O t t o : Soo, jetz langets mer aber ... Wänder mi eigentlich alli zum Narre haa ... Stärnemillioneufufi nonemol ... (zu Maya) ... Si säget jetz sofort, was dir doo machet und wo myni Tochter isch.

X a v e r : (stellt sich schützend vor Maya) Löönd die lo sy. Für was sueche der eigentlich öii Tochter? ... lir plooget si jo doch nume.

O t t o : So ewägg doo ... ewägg säg i. (erhebt die Faust) ...

X a v e r : Vorsicht, aber denn bitte ned eso fescht wie säb Mol, ich wett nämli mys Läbe ned im Invalidewaage verbringe.

O t t o : Du dumme ... (Es fällt ein Schuss, Otto fällt stöhnend auf den Boden. Maya schreit und rennt davon.)

X a v e r : Um Gottes Wille. (kniert nieder und beatmet Otto) ...

R o l f : Herr Halter, rönnet sofort zum nöchschte Telefon ... De Chrankewaage mues sofort choo.

K u r t : Zu Be ääl Herr Wachtmeischer. (rennt nach links davon)

X a v e r : Er schnuufet wider ... Wer het denn doo gschosse.

R o l f : Jäso jo ... (rennt gebückt nach hinten links. Plötzlich fällt wieder ein Schuss und der leere Invalidenwagen rollt auf die Bühne)

V o r h a n g

3. AKT

Bühnenbild: Gleich wie im 1. Akt.

1. Szene:

Lina und Maya

L i n a : (kommt mit Maya von hinten. Maya ist nicht in der Postuniform. Beide sind ordentlich gekleidet, denn sie kommen vom Spitalbesuch zurück) Nimmsch no en Kafi, Maya?

M a y a : Jo gärn, ich han zwar nümme allzulang der Zyt, ich mues denn scho no go luege, öbs no öppis z verträäge git.

L i n a : Jo e paar Minute hesch sicher no Zyt ... Nimmsch ne schwarz oder mit Milch?

M a y a : Glych wi du ...

L i n a : Also denn mit Milch, ich bin süscht scho uufgret gnueg.

M a y a : Jo, du hesch en struubi Zyt hinder der.

L i n a : (geht rechts hinaus, lässt aber die Türe offen) Jo jo, wenn si denn nume emol es Aend nimmt ... Muesch entschuldige, aber ich mues di halt es Momäntli echli elei loo, jo bis s Wasser süüdt.

M a y a : (setzt sich an das Tischchen) Isch scho rächt, Lina.

L i n a : (hinter der Szene) Es isch jo scho nätt gsy, dass d mi mit dym Waage in Spital gfüert hesch, mit em Bus und em Zuug han i ebe gar lang.

M a y a : Ebe jo he, gäll ... Aber hesch nüüt z danke, es het mi jo au wunder gnoo, wies em goot. (es klopft an die hintere Türe) ... Du, es het klopfet, söll i go uufmache?

L i n a : Jo bis so guet ... Es isch sicher öpper vo s Büelers.

M a y a : (öffnet die hintere Türe) Aa lir sind s ... Was wänder?

2. Szene:

Susi, Vreni, Maya und Lina

S u s i : (und Vreni treten ein. Susi hat eine Narbe über dem Mund, die sie beim Sprechen etwas behindert) Isch d Pfrau Tssanger ned ume?

V r e n i : (mit Kopftuch, unter dem ein Kopfverband zu sehen ist) Natüürli mues si doo sy, süscht wär doch die au ned doo, Susi.

S u s i : Hess rächt Vvreni.

L i n a : (kommt unter die rechte Türe) Aaa, Iir sind das... Grüessech einewäg.

V r e n i : Grüezi Frau Zangger.

S u s i : Grüezzzi Ffrau Gmeindamme.

L i n a : Myn Maa isch nümme Gmeindamme, das wüsse der jo ...

V r e n i : Natüürli, nach dem Infarkt het er sich nümme lo wääle, eso het er sich cheibe guet chönne us der Affääre zie ... Worum seisch au eso öppis Dumms, Susi?

S u s i : Will ich nned guet chann sssäge Zzangger.

V r e n i : Denn säg doch wenigstens: Frau Alt-Gmeindamme.

L i n a : Myn Maa isch Gmeindamme gsy, ned iich. (geht etwas verärgert weg von der Türe)

S u s i : Esss git Llüt wwo ssäge, er ssigss tss lang gsssy.

M a y a : Jo, und das sind sicher die, won em vorhär fascht hinde-inegeschloffe sind.

V r e n i : Ee, wie rede der au wüescht ... (laut gegen die rechte Türe) ... Wie goot s em eigentlich, Frau Zangger?

M a y a : Löönd si jetz in Rue ... Es goot em echli besser, ich bin mit gsy ...

V r e n i : So so, denn git s denn sicher gly en Grichtsverhandlig.

M a y a : Wiso, wäge waas?

S u s i : Wwaaasss, wwäge wwaass? ... Blöödi Fffroog.

V r e n i : Dunkt mi au Susi ... Erschtens het er jo öis verletzt.

M a y a : Das zaalt d Haftpflicht, und gschuld sige jo au in erschter Linie Iir zwöi sälber ...

V r e n i : Blööds Gschnörr, und überhaupt, de Lampert sig jo au unschuldig verurteilt worde, und de Herr Zangger heb is gwüsst.

M a y a : Das müend dänk ander Lüt entscheide, wer schuldig isch und wer need ... Also, ich wär doo vorsichtig mit derige Behauptige... Jawool, und säb wär i.

V r e n i : Oo je, oo je oo je, me chönnt au meine ... Me seit au nume noche, was mer öppe eso ghört, gäll Susi.

S u s i : Rrrichtig Vvreni ... Er issch jo sscho en bbbeliebte Amme gggsschii, aber dee Trick mmit dde Fffammiliefffotti issch sscho un-ggssickt gsssy.

V r e n i : Jä d Wääler darf mer nie als dumm verchaufe ... Doo isch em jo die Chranket grad glääge choo, eso het er sich chönne us gsundheitliche Gründe vo de Kandidatur zruug zie, gäll Susi.

S u s i : Rrrichtig Vvreni.

M a y a : So schwiget jetz, wänder eigentlich de toodchranski Maa no mee in Dräck ine zie?

S u s i : Oo nei, oo nei oo nei, ddaas wämmer ssichcher need.

V r e n i : Aber me ghört ebe gar allerhand ... Es wird ebe gar vil gredt ... und vernee tuet mer ebe au nüüt Gnaus, gäll Susi.

S u s i : Rrrichtig Vvreni.

L i n a : (kommt mit Kaffeekannen und zwei Tassen) Und lir hälfet brav mit, mit dumm Lafere ... Löönd is jetz in Rue und löönd myn Maa doch zerscht gsund wärde.

S u s i : Mme sseit jo: Unchrut verdirbt need. (lacht etwas blöde)

V r e n i : Vilicht wär s besser, er würd nümme ganz gsund. Wenn er nümme ganz gsund würd, so chönnt s en weniger verurteile.

L i n a : Es tuet s jetz denn. Hörret emol uuf mit Grücht uusstreue.

V r e n i : Jetz tüend doch ned eso, me meinets jo nume guet, gäll Susi.

S u s i : Sssicher Vvreni.

V r e n i : Oder isch das öppe nume es Grücht, dass sich s Rösli het wölle s Läbe nee wägem Vatter und dass em de Lampert s Läbe grettet het, he? ... Uusgrächnet de Lampert, wo de Gmeind ...äää... de Altgmeindamme immer gseit het, das sig en Lump ... Derby sig er unschuldig verurteilt worde ...

S u s i : Oo nei, oo nei oo nei, und de Zzzangger heb i no falsch uusgsseit ghaa, gäll Vvreni.

V r e n i : Oo je, oo je oo je, es isch en leidi Sach das... (Lina und Maya trinken Kaffee, winken ab und lassen die beiden schwatzen) Isch es en guete Kafi.

L i n a : Scho sicher, gäll Maya?

M a y a : Mmmm, uusgezeichnet.

S u s i : Er ssschmöckt au guet ...

V r e n i : Mir händ no keine ghaa hüt.

M a y a : Jä aber Ir händ doch sicher e kei Zyt me, de neu Gmeindamme redt jetz jo denn grad zur Bevölkerig im Gmeindhuus unde, demit die Grücht äntli uufhöre ...

V r e n i : Waas? ... Und mir wüset das need ... Chumm Vreni, doo müemer aber sofort go lose ...

S u s i : Jo du vverruckt abenand ... Adie, adie ...

V r e n i : Me chöme denn cho säge, was er gseit het ... (beide schnell ab nach hinten)

M a y a : (lacht) So jetz chöne mer äntlich in Rue öise Kafi trinke.

L i n a : Die wärde mer rätsche, wenn niemer im Gmeindhuus isch... Das stimmt jo need, das mit de Reed vom neue Gmeindamme, gäll.

M a y a : Natüürli need. Die ganz Sach cha jo sowiso nume de Lampert und dyn Maa uufklääre.

3. Szene:

Sepp, Ruth, Lina und Maya

R u t h : (und Sepp kommen aufgereggt von hinten) Iir Frau Zangger, wüset Ir was das für n'es unghürigs Unghüür isch, wo do um de Hoof umeschlycht?

L i n a : Waas? ... Wer?

S e p p : Jo de gspinneti Spinner goot am Stock und schloot ganz übermüetig allne Blueme de Chopf ab ... Ich han zerscht gmeint, es sig de Hauri Max, aber dee cha sich jo nume mit em Invalidewaage bewege.

L i n a : So fröget en doch, was er suecht oder will.

R u t h : Bis er öis au no de Chopf abschloot.

L i n a : Iir sind jo e kei Blueme.

R u t h : Aber süscht en zaarti Pflanze ... Wenigschtens iich.

S e p p : Jo zaart ... hähä ... wie ne Brönnessle.

R u t h : (mit einem Seitenhieb) Du fräche Hagel du ... und du? Du gseesch uus wie ne Dischtle, du, du gstachlige Hagel ... Chönn-tisch di au wider emol rassiere, du unghüürigs Unghüür du.

M a y a : Ich han doo jo zwar nüüt z säge, aber müend Ir jetz die arm Frau Zangger au no mit öine Strytigkeite belaschte?

R u t h : Jo aber dee doo usse belaschtet öis doch au ...